

Geht der Krug zum Brunnen, bis er bricht?

Das zweite Beispiel:

HORW

Das verlorene Lächeln

Der Gewässerschutz steht in Horw offenbar unter einem ungunstigen Stern. Bereits vor einem Jahr machten die Horwer von sich reden, als sie — d. h. eigentlich war es ihr für die Belange des örtlichen Gewässerschutzes zu-

ständiger Gemeindeammann — Fäkalienschlamm, der in der Mündung des Dorfbaches ausgebaggert worden war, kurzerhand draussen im See wieder versenkten. Als der Gemeindeammann dafür einen Verweis von seiten des Regierungsrates einstecken musste, klagten die Horwer Gemeindebehörden gegen den hohen Regierungsrat. Grundlage der Klage: Blossstellung ihres Gemeindeammanns vor der Öffentlichkeit.

Kaum war nun über diese unrühmliche Angelegenheit genügend Gras gewachsen, holte der Horwer Gemeinderat wieder zu einem ähnlichen Schildbürgerstreich aus. Oder ist Schildbürgerstreich etwa ein zu milder Ausdruck für das, was sich nun am Vierwaldstättersee tat? Die wenig ergötzliche Historie nahm ihren Anfang bereits vor zwei Jahren, als der Gemeinderat einem Bauprojekt zustimmte, das aus drei Gründen als ungesetzlich zu bezeichnen ist:

1. die damals in der Gemeinde geltenden Baulinienabstände zur Autobahn waren nicht eingehalten,

2. die Baupläne sahen Varianten vor und haben es dem Bauherrn gestattet, innerhalb dieser Varianten zu bauen, wie es ihm eben passte, und

3. das Abwasserproblem war ungelöst, d. h. die Baubewilligung wurde erteilt, ohne dass geklärt wurde, wohin die Abwässer abgeleitet werden sollten.

Gemeindeammann Kaeslin nahm in der ganzen Angelegenheit wieder eine «wesentliche» Position ein; zum ersten, weil er in der betreffenden Baugenossenschaft als Vorstandsmitglied figurierte, und zum zweiten, weil er anlässlich der entscheidenden Gemeinderatssitzung vom 5. Dezember 1963 folgenden, uns vom Gemeindepräsidenten wörtlich übermittelten Ausspruch machte: «... da hätte ich viel zu tun, wenn ich mich darum kümmern müsste, wohin die Abwässer in unserer Gemeinde überall fließen!»

Bis auf den Präsidenten Gottlieb Hediger waren die übrigen Gemeinderäte unter Führung des Gemeindeammanns offenbar auch dieser Ansicht, als sie das fragwürdige Projekt unterstützten. Gemeindepräsident Hediger tat damals das einzig Richtige: Er weigerte sich, seine Unterschrift unter das Dokument zu setzen, das den Kuhhandel besiegeln sollte. Seine Haltung hat ihm seither allerdings nur Ärger und Kosten eingetragen. Der Regierungsrat zwang ihm nämlich die Unterschrift ab, und das Gericht brummte ihm wegen vorsätzlicher Verletzung der Amtspflichten eine gezogene Busse auf.

Wohin aber fließen heute die Abwässer der drei Mehrfamilienhäuser?

Direkt in eine Meliorationsleitung! Im Jahrzehnt, da der Gewässerschutz entscheidende Fortschritte zu machen beginnt, klingt so etwas einfach unglaublich; bedeutet es doch nichts anderes, als dass täglich rund 300 000 Liter der unappetitlichen Sauce irgendwo im Boden versickern. Zugegeben, es handelt sich nur um die Abwässer von drei Häusern. Anderswo wird bedeutend mehr von den widerlichen Flüssigkeiten in unsere Flüsse und Seen geschüttet. Warum haben wir aber trotzdem das Beispiel von Horw gewählt? «Horw hat sich bis heute recht wenig um den Gewässerschutz gekümmert», stellte Prof. Dr. Jaag kürzlich fest. Die Gemeinderäte, welche sich heute mit ihrem Abwassersanierungsprojekt brüsten, lägen sich womöglich wieder in den Haaren, wenn ihnen nicht ein überregionales Projekt fixfertig auf den Tisch gelegt worden wäre. Wie man vernimmt, sind die Kreditfragen dieses Projektes allerdings erst teilweise erledigt. Gemeindepräsident Hediger: «Die Halbinsel, unser neuerschlossenes Siedlungsgebiet, kann aus finanziellen Gründen in den nächsten 20 Jahren kaum an die Anlage angeschlossen werden.» Es ist somit damit zu rechnen, dass sich ein guter Teil der Gemeindekloaken bis gegen das Jahr 1990 hin in den Vierwaldstättersee entleeren. — Ist es nicht derselbe Vierwaldstättersee, von dem Schiller einst sagte, er lächle und lade zum Bade?

Beat Hirt



Auf der Halbinsel, im neuen Siedlungsgebiet von Horw, werden laufend Neubauten erstellt. Im günstigsten Fall werden hier die Abwässer noch 20 Jahre lang ungeklärt in den See fließen!